



Nantucket
2011

111850

BEACH PERMIT
Expires December 31, 2011

641 NP4

NANTUCKET

Vorsichtig umrundet

Auto oder Fahrrad? Umweltsünde oder Umweltschutz?
Wir haben vor Ort getestet, wie man ein 125 Quadratkilometer großes Eiland am besten erkundet. Nantucket heißt die Trauminsel vor der US-Küste Massachusetts. Dieses zauberhafte Fleckchen Erde haben wir erkundet und umrundet. Mal auf zwei, mal auf vier Rädern!
Text: Jennifer Latuperisa, Fotos: Sebastian Münter

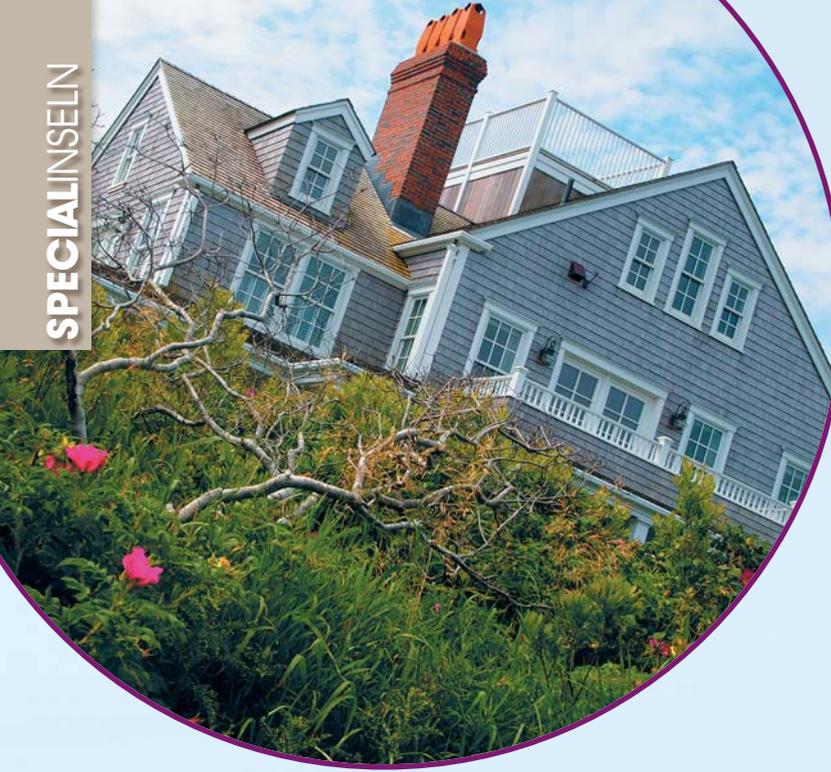


Vorsicht. Das ist leider ein Wort, welches ich gerne aus meinem Wortschatz streichen würde. Denn es ist allgegenwärtig. Ich mahne permanent, doch bitte aufzupassen oder besser hinzusehen. Und auch die Frage »Bist du sicher, dass das geht?«, gehört zu meinem Standardrepertoire. Auch hier. Auch jetzt. Die Nummer von Harry habe ich in meiner Jackentasche. Zur Sicherheit. Immerhin ist er der einzige Insulaner mit einem Fahrzeug, das in der Lage ist, Autos aus dem Dreck zu ziehen – im wahrsten Sinne des Wortes. Während ich mit meinen Zweifeln und den eventuellen Folgen eines Scheiterns hadere, lässt Fotograf Sebastian die Luft aus den Reifen. Wir wollen den Strand erkunden. Mit einem Jeep. Ein Wiederaufpumpen ist an dieser Stelle eh nicht mehr möglich. Auch nach dem Strand heißt es, mit fast platten Reifen zur nächsten Tankstelle zu tuckern, um dort den Reifen wieder Luft zuzuführen. Reinsetzen. Anschnallen. Los geht's. Ich zeige Zeichen der Nervosität und werde wortkarg. Selbst nachdem wir, wirklich absolut problemlos, die Düne überwunden haben, bin ich mucksmäuschenstill. Das habe ich nicht erwartet. Diesen Anblick. Vor uns liegt ein menschenleerer, kilometerlanger Strand. Goldbraun und samtweich. Das Meer rauscht, und eine kräftige Brise weht, während die Möwen neugierig über unseren Köpfen kreisen. Es ist der Strand von Eel Point. Ein beliebter Ort für die Dorfjugend am Abend. ▶



Keine Sorge – Jason organisiert keine Touren durch den Sand. Dafür eignet sich eher eine Tour mit dem Jeep.





Dies ist ein ganz typisches Haus für die Insel Nantucket. Obenauf sieht man die kleine weiße Veranda, auch »widow's walk« genannt. Wenn ein Walfangschiff von einer Tour zurückkehrte, versuchten die Frauen, vom Ausguck ihre Männer erspähen zu können. In der Hoffnung ihrer sicheren Rückkehr.



Nicht jeder darf einfach so auf den Strand fahren. Aber mit einem »beach permit«-Kleber an der Stoßstange und einem Vierradantrieb ist dies erlaubt. Die Jeeps, die man auf der Insel mieten kann, haben eine solche Zulassung. Allerdings sind nur bestimmte Strände für die Anfahrt mit Jeep freigegeben. Bei der Anmietung eines Autos bekommt man eine Karte, die befahrbare Strände ausweist. Wir sind wie angefixt und neugierig auf mehr, also los zum nächsten Sandstrand. Mit vier Rädern durch den Sand zu gleiten, macht einfach Spaß. Meine Sorgen habe ich am Eel Beach zurückgelassen.

Vorbei an rot-weiß-gestreiften Leuchttürmen, kleinen sowie herrschaftlichen Häusern, geht es zu jedem Zipfel der Insel. Der Osten ist erosionsgeplagt und hat eine steil abfallende Klippe. Die Besitzer der Häuser dort müssen sich neue Grundstücke kaufen und ihre Häuser dorthin versetzen lassen. Der Westen hingegen ist ruhig und einsam. Kilometerlang nichts außer grünen Wiesen, Vögeln und verlassenem Wegen. Wir stellen fest: Nantucket ist malerisch schön. Das Grau der gepflegten Bilderbuchdörfer im neuenglischen Stil, umrahmt von dem sattem Grün der Natur, betupft mit den Farben der Blaubeerbüsche und Cranberry-Felder und am Horizont das ewige Blau des Meeres. Am Abend finden wir den Waldweg zum Altar Rock, einem der höchsten Punkte der Insel. Der Blick fällt auf eine Landschaft, die der afrikanischen Serengeti gleicht. Ab und zu ein Baum, der leicht gebogen dem Wind trotzt. Und als die Sonne langsam im Meer verschwindet, ist die Stimmung so einzigartig, dass man darüber eines ganz gewiss vergisst: platte Reifen.

Aus heutiger Sicht ist die Geschichte Nantuckets nicht gerade rühmlich. Lebten die Einwohner doch im 18. und 19. Jahrhundert davon, Pottwale zu Hunderten abzuschlachten, um den Tran und das Walrat für Kerzen und Öllampen teuer zu verkaufen. Hinzu so erfolgreich, dass Nantucket sehr wohlhabend war und dazu weltweit führend im Walfang. Über die Jahre hatte man jedoch zu viele Wale aus den eigenen Gewässern getötet, sodass die Männer viele Tausende Kilometer und jahrelang hinausziehen mussten, um mit ausreichender Ladung wieder heimzukehren. Teilweise führte sie es bis in den Indischen Ozean oder um das gefürchtete Kap Hoorn herum in den Pazifik, wo die Pottwale sich zur Paarungszeit trafen. Eben dort geschah dem Schiff »Essex« im Jahre 1820 etwas, das Herman Melville als Inspiration und Quelle für sein weltberühmtes Buch »Moby Dick« nutzte: Ein männlicher Pottwal griff die »Essex« an und zerstörte das Schiff. Nach einem langen und unvorstellbaren Leidensweg kehrten nur acht Besatzungsmitglieder heim. Melville las die niedergeschriebenen Berichte des ersten Offiziers Owen Chase und wurde neugierig. Zu Recherche kam er auf die Insel, um mit dem damaligen Kapitän des Schiffes, George Pollard, zu sprechen und seine Erläuterungen mit dem Roman zu verflechten. Heute berichtet ein Walmuseum von der Reise dieser Seeleute sowie von dieser Epoche. »Unbedingt besuchen«, findet Jason Bridges, der uns das Eiland auf dem Fahrrad zeigt.



Niemand kennt die geheimen Plätze auf der Insel so gut wie Jason Bridges – man muss nur strampeln, um sie zu sehen.

Gastronomie war sein Grund, um auf die Insel zu ziehen. »Es war Liebe auf den ersten Blick«, sagt Jason heute, wenn er über Nantucket redet. Über die Jahre, die er hier lebte, hat er zwei Hobbys gepflegt: Radfahren und Heimatgeschichte. Warum also nicht daraus ein Geschäft machen? Und so gründete er Nantucket Bike Tours, die einzige geführte Radtour hier. Heute leitet er mit einer Handvoll Kollegen fünf verschiedene Touren über die Insel.

Wir treffen Jason in seinem Garten. »Safety goes first«, sagt er. Eine Devise, die mir sehr entgegenkommt. Und so testen wir erst einmal die Räder, den Komfort und die Helme. Wir erklären ihm, wie oft wir radeln, auf welchem Niveau wir fahren und wo unsere Ängste liegen.

Eine sehr ausführliche Vorbereitung für eine kurze Tour. Zu Beginn halte ich mich behutsam an Jasons Hinterrad. Bis mir klar wird, dass Autoverkehr auf Nantucket nicht gerade eine Gefahr für Fahrradfahrer ist. Jason strampelt vor und erklärt Details, beispielsweise über die alte Mühle oder über das älteste existierende Haus. Der Weg führt vorbei an den prächtigen Kolonialbauten der Starbucks-Brüder hin zu dem kleinen Leuchtturm am Hafen. Anstrengend? Keineswegs. Nantucket ist perfekt für eine Raderkundung. Wer in die einzelnen Bezirke will, muss einfach ausdauernd strampeln können. Wir jedoch halten erst einmal wieder, an einem Strand namens Steps Beach. Dort hat Tommy Hilfiger sein Sommerhäus- ▶



Leuchttürme muss man auf Nantucket nicht lange suchen, wie beispielsweise dieses kleine Exemplar am Brant Point. Nur ein paar Pedaltritte weiter kann man die köstliche Küche des Oran Mor Bistros genießen.

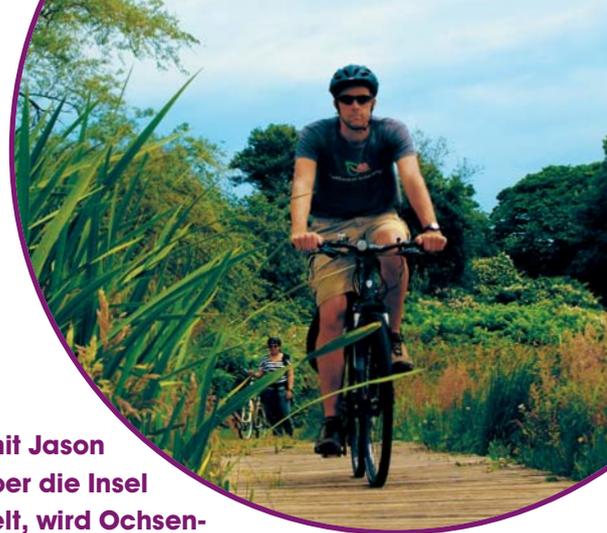


chen. Es ist offensichtlich, warum: idyllische, leicht abgeschiedene Lage und nur rund dreißig Stufen abwärts zum Meer. Hier zeigt sich: Nantucket ist für die Amerikaner wie Sylt für die Deutschen.

Als wir vom Altar Rock mit dem Jeep gen Landstraße kullern, wird uns klar, dass platte Reifen einen gravierenden Nachteil haben: Der Benzinverbrauch ist größer. Daran haben wir einfach nicht gedacht. Und so rutsche ich nervös auf dem Beifahrersitz hin- und her, in der Hoffnung, es bis zu einer Tankstelle zu schaffen. Die Insel hat insgesamt drei. Zwei davon befinden sich auf der gleichen Straße, in Nantucket Town. Ein paar Kilometer sind es noch bis dorthin. Eine mir endlos erscheinende Strecke durch die einsame Dunkelheit. Kaum ein Auto begegnet uns auf dem Weg. Jetzt wird mir klar, warum die Insel keine Ampel hat. Wofür auch? Zittern, Bängen, Stottern. Wir schaffen es, rechtzeitig an der Zapfsäule anzukommen und gleichzeitig den Reifen die entgangene Luft zuzufügen. Nie zuvor war ich glücklicher, eine Tankstelle gesehen zu haben.

Auf meinem gelben Rad hingegen Sorge ich allein für den Antrieb. Glücklicherweise ist dieser Umstand bei Jasons Tour kein Problem. Ein vorheriges Ausdauertraining muss sicherlich nicht absolviert werden. Zudem ist die Tour so abwechslungsreich und hat außerdem zahlreiche Zwischenstopps. Jason hält an einem kleinen Garten, durch den fröhlich die Hasen hopsen. Auf einer Parkbank an einem versteckten natürlichen Teich machen wir Rast. Die Ochsenfrösche quaken, während Jason uns von der Entdeckung der Insel im Jahre 1602 erzählt, damals bevölkert vom Stamm der Wampanoag. Im Jahre 1700 lebten hier gerade einmal 300 Menschen europäischer Abstammung und 800 Ureinwohner. Im Walfangzeitalter waren es dann 10 000, und als Tran und Walrat nicht mehr gefragt waren, ging die Bevölkerung rapide auf 1 000 zurück. Geblieben sind die alten Häuser, die heute den Charme der Insel ausmachen. 10 000 nennen es jetzt wieder ihre Heimat, im Sommer verfünffachen sich die Zahlen dann. Da wird es voll auf Nantucket. »Ist dann Schluss mit Ruhe?«, frage ich Jason. »Hier nicht«, sagt er. »Dieses Plätzchen am Teich kennen nicht einmal Einheimische.«

Der Geschichte haben wir es wohl zu verdanken, dass man kaum noch auf Pottwale in der Region trifft. Dafür soll man ein paar Kilometer auswärts Buckelwale sichten können sowie andere Riesen des Meeres. Es gibt Schiffstouren, die so etwas anbieten und über die Ära des Walfangs berichten. Jason empfiehlt jedoch lieber einen Segeltörn mit der Endeavor gen Sonnenuntergang, um mit einer Flasche Rotwein den maritimen Charme der Insel von der Wasserseite aus zu erkunden. »Besser zu beobachten sind die Robben, die sich auch auf der Insel befinden«, erklärt er uns und verrät gleichzeitig, wohin wir fahren müssen: Wauwinet Beach. Ein Ort mit Wow-Effekt. Es braucht nur ein paar Meter durch den hohen Sand, um die Robben im Wasser zu sehen. Selbst ein Reh lugt ab und an zwischen dem grünen Gestrüpp im Sand hervor. Fasane tapsen vorsichtig herum, und wir sitzen in un-



Wer mit Jason über die Insel radelt, wird Ochsenfrösche sehen, Fasane, Hasen und zahlreiche versteckte Winkel.

serem knallroten Jeep, mit einem Ersatzkanister Benzin im Kofferraum, und staunen. Ohne Motor geht es leider nicht. Um die Natur und langfristig die Umwelt zu schonen, wäre es per Rad schon sinnvoller. Dennoch momentan noch unmöglich. Ein kleiner Trost ist allerdings, dass ich dafür Sorge, dass Sebastian auch ganz bestimmt vorsichtig fährt. ●

info KOMPASS

ANREISE. Air France fliegt via Paris 14 mal wöchentlich nach Boston, www.airfrance.de, von dort aus weiter mit Cape Air, www.capeair.com.

SCHLAFEN. Im Summerhouse on Fair Street nächtigt man in uralten Cottages, die liebevoll dekoriert und renoviert wurden. Es ist ein gehobenes Bed & Breakfast, ab € 91 pro Nacht im DZ. www.thesummerhouse.com/fairstreet.

ESSEN. Gehobene moderne Küche mit einem französischen Touch serviert das Oran Mor Bistro. Unbedingt reservieren, 2 South Beach Street, Tel.: +1 508 228 8655, www.oranmorbistro.com. Eine amerikanische anspruchsvolle Küche aus lokalen Produkten serviert das Restaurant American Seasons, 80 Centre Street, Tel.: +1 508 228 7111, www.americanseasons.com.

NANTUCKET BIKE TOURS. Die Tour »town view« kostet etwa € 40 p. P. und dauert circa zwei Stunden. Weitere Touren sind online zu finden. Jason stellt gerne maßgeschneiderte, individuelle Radtouren zusammen. Anfrage genügt. Tel.: +1 508 367 1976, Email: Jason@nantucketbybike.com, www.nantucketbybike.com.

JEEP. Die Preise für einen Jeep mit Vieradantrieb variieren stark saisonal. Teilweise werden sie auch täglich der Nachfrage angepasst. Für eine sichere Kalkulation empfiehlt es sich, online zu reservieren (Mindestmietzeit: zwei Tage). Die Preise liegen zwischen € 84 und € 169 pro Tag, je nach Saison. Unbedingt darauf achten, dass sich Schaufel, Brett sowie Luftdruckmesser im Wagen befinden. www.youngsbicycleshop.com.

ENDEAVOR. Schönes, altes Segelschiff. Unbedingt die Sunset-Cruise nehmen. Dauer: 90 Minuten, www.endeavorsailing.com.

INFO. Massachusetts Office of Travel & Tourism, c/o Buss Consulting, Tel.: 08151 739787, www.massvacation.de, www.nantucket.net.